

# U(h)rKraft

KUNDENMAGAZIN DER HABRING UHRENTHECHNIK OG

AUSGABE 5/2016/2017



Liebe Leserin, lieber Leser,

Fairness und Verantwortung – diese beiden Begriffe dürften Sie eher selten in den klassischen betriebswirtschaftlichen Lehrbüchern finden. Und trotzdem ist beides wichtig für den unternehmerischen Erfolg. Fairness und Verantwortung im Umgang mit Kunden, mit den Mitarbeitern und natürlich mit den Zulieferern. Man kann beide Begriffe auch zu einem Wort vereinen: „Fair“antwortung. Hinter diesem Begriff steht die gar nicht so neue Erfahrung, dass dauerhaften Erfolg nur hat, wer nach dem Prinzip des Gebens und Nehmens arbeitet.

Für uns ist dies gerade in der jetzigen Zeit von zentraler Bedeutung. Europa steht vor erheblichen Herausforderungen. Von der Flüchtlingskrise bis hin zur Zukunft des Euro. Da liegt die Versuchung nahe, schwierige Probleme mit einfachen Parolen zu lösen. Dies kommt dem Versuch gleich, in einer Zeit der Hochtechnologie die Dampfmaschine neu erfinden zu wollen, weil man deren Funktion doch so wunderbar einfach verstehen kann.

Wir sind eine Uhrenmanufaktur in Kärnten, gleichzeitig aber mitten in Europa. Wir sind keine politischen Protagonisten, aber kritische Staatsbürger. Und als solche ist das Ausmaß an Solidaritätsverweigerung, das wir in den vergangenen Monaten in Teilen Europas erlebt haben unbegreiflich, und hat eben nichts mit „Fair“antwortung zu tun.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten als mittelständisches Unternehmen wollen wir unserer weiterführenden Verantwortung gerecht werden. Dazu gehört, dass wir – wo immer dies möglich ist – ebenfalls mit familiengeführten, mittelständischen Zulieferern vertrauensvoll zusammenarbeiten. Einen dieser Zulieferer stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe unseres Kundenmagazins vor. Wohin es führen kann, wenn Auftraggeber und Zulieferer nicht vertrauensvoll kooperieren, zeigt das Beispiel VW, wo im vergangenen Spätsommer Millionenschäden wegen vorübergehender Produktionsausfälle entstanden.

Zur „Fair“antwortung aus unserer Sicht gehört nicht zuletzt, gute Produkte zu angemessenen Preisen anzubieten. In einer Manufaktur-Uhr stecken sehr viel Leidenschaft und Handwerk. Uhren der Marke Habring<sup>2</sup> sind von Menschen gemachte Produkte, die durch unsere Hände gehen. Wie jede Manufakturware haben auch solche Uhren einen entsprechenden Preis. Aber dafür erhält der Kunde einen fairen Gegenwert.

In der Uhrenindustrie musste man in den vergangenen Jahren jedoch den Eindruck gewinnen, die Manager glaubten an den albernen Spruch „The sky is the limit“. Obwohl schon die „Architekten“ des Turmbaues zu Babel bekanntlich eines Schlechteren belehrt wurden. Die in den vergangenen Monaten veröffentlichten Ertragszahlen der großen Uhren- und Luxuskonzerne dürfen als Menetekel gedeutet werden. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel, und es ist immer ein Fehler, die Preispolitik nur auf einen, wenngleich auch wachstumsstarken Markt auszurichten und die traditionellen Märkte zu vernachlässigen. Wir jedenfalls freuen uns über jeden Habring<sup>2</sup>-Freund – egal, wo er wohnt und welche Sprache er spricht, welche Farbe seine Haut hat oder welcher Konfession er angehört.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine inspirierende Lektüre und grüßen aus Kärnten.

Ihre

Maria Kristina & Richard Habring

ZEIT-ZEICHEN

# Ein lächelnder Kunde zählt mehr als ein grinsender Clooney



Habring<sup>2</sup> sorgte in den vergangenen Jahren für Aufsehen, als Sie dreimal mit dem Grand Prix d'Horlogerie ausgezeichnet wurden. Vervollständigen Sie in diesem Jahr das vierblättrige Kleeblatt?

MARIA KRISTINA HABRING (MH): Nein, in diesem Jahr werden wir uns nicht um den „Uhrenoscar“ bewerben. Wir könnten jetzt natürlich sagen, wir wollten auch den anderen mal eine Chance geben, aber Arroganz ist nicht unser Ding. Der dreimalige Erfolg beim GPHG hat unseren Markenkern sehr positiv aufgeladen und uns ein hohes Ansehen im In- und Ausland verschafft. Dafür mussten wir aber viel Zeit investieren. In diesem Jahr dürfen wir uns deshalb in Sachen „Uhrenoscar“ mal eine Pause gönnen und die Zeit für andere wichtige Projekte nutzen.

Als da zum Beispiel wären...?

RICHARD HABRING (RH): Vor allem unsere Neuheiten, also Erwin, das ist sozusagen Felix mit Springender Sekunde, und unsere Repetition. Diese beiden Modelle stellen wir im vorliegenden Magazin vor. Für solche Neuheiten braucht man eine entspre-

chende Entwicklungszeit. Zumal, wenn man wie wir diesen Job selbst erledigt. Hinter uns steht keine „Konstruktionsbude“.

In der Uhrenbranche schien jahrelang die Devise zu gelten, 'The sky is the limit'. Aktuell verzeichnet dieser Sektor jedoch einen Rückgang, die Verkäufe brechen ein. Ist Habring<sup>2</sup> davon auch betroffen?

MH: Nein, wir sind in der glücklichen Lage, dass wir eine sehr gute Auftragslage haben. Die Nachfrage ist groß. Das freut uns sehr und spornt uns an.

Was machen Sie anders als die meisten anderen?

MH: Wir sind der Überzeugung, dass unsere Kleinheit und unsere Ehrlichkeit der Schlüssel zum Erfolg sind. Natürlich neben der fachlichen Kompetenz. Und deshalb möchten wir klein bleiben – denn „small is beautiful“. Wir sehen keinen Grund, unsere Marke aufzublasen. Habring<sup>2</sup> soll kein Massenprodukt werden – und wird es auch niemals sein. Jede Habring<sup>2</sup>-Uhr soll durch unser beider Hände gehen. Wir bürgen persönlich für die Qualität. Und zwar mit unserem guten Namen.

Das klingt ja ganz überzeugend. Aber Hand auf's Herz: Wären Sie nicht gern die Chefs einer großen Manufaktur? Größer, weiter, reicher, schöner...?

RH: Es mag Kollegen in der Branche geben, die so denken. Wir gehören nicht dazu. Glück spiegelt sich doch nicht nur in Bilanzzahlen wider. Wir empfinden es zum Beispiel als Glück, wenn wir im Gesicht eines Kunden ein Lächeln sehen, wenn er seine Habring<sup>2</sup> in Händen hält. Auch muss einem Spaß machen, was man täglich tut. Jeder Uhrenfreund, aber natürlich auch jeder, der mit der Herstellung von Uhren zu tun hat, weiß: Die Zeit ist eine knappe Ressource. Da liegt es nahe, die Zeit so zu investieren, dass man eine Rendite in Form von Freude erhält. Genau das tun wir.

Sie haben sich in der Vergangenheit immer wieder kritisch zu sogenannten Testimonials und Markenbotschaftern geäußert. Kommt eine Top-Marke, die ja preislich durchaus schon im Luxussegment angesiedelt ist, auf Dauer an diesen Marketing-Instrumenten vorbei?

MH: Zunächst kann man natürlich trefflich darüber streiten, ob ein nachhaltiges Produkt wie eine mechanische Armbanduhr, das in vielen Fällen noch an die Nachkommen vererbt wird, wirklich Luxus ist. Doch um auf Ihre Frage zurückzukommen: Für uns ist ein glücklicher und zufriedener Kunde der beste Markenbotschafter. Wir brauchen keinen George Clooney oder andere Werbeträger, deren horrendes Honorare natürlich letztlich der Kunde zahlt. Unsere Kunden sind interessante Persönlichkeiten und „echt“ wie Du und Ich. Das alles ist u(h)rsprünglich und pur, also einfach BIO, was wir mit „Bin in Ordnung“ übersetzen. ■

Die Fragen stellte Michael Brückner

## Inhalt:

|       |  |
|-------|--|
| 3     | Interview  |
| 4/5   | Erwin, der Sprunghafte   |
| 6/7   | Felix' musikalischer Bruder  |
| 8/9   | Die Welt von Habring <sup>2</sup>                                  |
| 10    | Ein Biohotel mitten im köstlichsten Eck Kärntens                   |
| 11    | Ins (Cocktail-)Glas geschaut                                       |
| 12/13 | 36-Millimeter-Kollektion Der große Auftritt der kleinen Schwestern |
| 14    | Zeit-Raffer  |
| 15    | Lieferanten-Porträt  |
| 16    | Colours of Habring <sup>2</sup>                                    |

### Impressum:

HERAUSGEBER:  
HABRING Uhrentechnik OG,  
Hauptplatz 16, 9100 Völkermarkt, Austria,  
www.habring2.com, Telefon +43-4232-51300  
VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:  
Maria Kristina Habring  
REDAKTION:  
Michael Brückner, www.redaktion-brueckner.de  
GRAFIK/LAYOUT:  
Beni Mooslechner, www.grafik.mooslechner.com  
LEKTORAT: Jaqueline Rauter

NEUES AUS DER KALIBERFAMILIE A11

# Erwin, der Sprunghafte

*Felix, das Einstiegsmodell bei Habring<sup>2</sup> mit Manufaktur-Uhrwerk, hat einen (Fast-)Zwilling bekommen.*

*Das neue Modell heißt Erwin und verfügt über das gewisse Etwas – die Springende Sekunde.*



Wenn es um einen zeitgemäßen Vornamen für den männlichen Nachwuchs ging, war in den 1920-er Jahren „Erwin“ ausgesprochen en vogue. Doch diesem Vornamen begegnet man beinahe zu allen Zeiten und in unterschiedlichen Disziplinen. Erwin von Steinbach etwa (1244-1318) war ein bedeutender Werkmeister, wobei er freilich nichts mit Uhren, sondern mit Kathedralen zu tun hatte. Der Tscheche Egon Erwin Kisch bleibt die Ikone aller angehenden Journalisten. Der renommierte österreichische Neurologe und Psychiater Erwin Ringel (1921-1994) blickte tief in unsere Seele und galt deshalb als „Seelendoktor der Österreicher“. Und Martha und Erwin, die beiden Protagonisten in Uli Steins gleichnamigen Cartoons, sind nicht zuletzt wegen einer bis heute unbeantwortet gebliebenen Frage ihrer

Tochter nahezu unsterblich: „Mama, warum hast du Papa damals geheiratet? Gab es keine schönen Männer?“ Und ja, es ist kein Gerücht, dass in Weinanbaugebieten der Vorname „Erwin“ bisweilen zu „Erwein“ mutiert.

Der Erwin aus dem Hause Habring<sup>2</sup> dürfte diesem Vornamen alle Ehre machen. Er ist der jüngere Bruder von Felix, dem Glücklichen, mit dessen „Geburt“ die kleine, aber feine Uhrenmarke aus Kärnten endgültig das Manufaktur-Zeitalter eingeläutet hat. In Felix tickt das A11-Kaliber, das in seinen verschiedenen Varianten seit etwa Mitte 2015 die bislang mit Großserien-Komponenten aufgebauten Vorgängerwerke in allen bestehenden Modellreihen von Habring<sup>2</sup> ersetzt – aktuell noch mit Ausnahme der Chronographen.

*Felix + Springende Sekunde = Erwin*

Doch worin unterscheidet sich Erwin von Felix? Man könnte sagen, Erwin hat ein eher sprunghaftes Wesen, während Felix die Souveränität des älteren Bruders ausstrahlt. Das mit dem „sprunghaften Wesen“ ist übrigens ganz wörtlich zu nehmen, denn Erwin verfügt über die seltene Komplikation der Springenden Sekunde. Habring<sup>2</sup> war 2007 der erste Hersteller, der eine solche Neukonstruktion präsentierte. Üblicherweise verfügen mechanische Uhren über eine schleichende Sekunde. Ein springender Sekundenzeiger deutet meist auf eine Quarzuhr hin. Erfahrene Uhrenfreunde indessen wissen, dass mithilfe einer besonderen technischen Raffinesse auch mechanische Uhren mit Springender Sekunde hergestellt werden können.

Durch modulares Hinzufügen der Springenden Sekunde wird aus dem Werk A11B (B steht für Basis), das Felix antreibt, das A11S (Springende Sekunde). Mit dem Einbau dieses Werkes in das schlanke, 38 mm messende Gehäuse erhielt Felix nun einen (Fast-)Zwilling namens Erwin.

„Erwin ist - wie Felix - nicht nur eine Manufaktur-Uhr ‚mit Haut und Haaren‘, sondern ebenso hübsch wie sein älterer Zwilling. Exakt gleich groß, nur ein wenig molliger“, schwärmt Maria Habring. Tatsächlich wächst Erwins Werk auf immer noch vergleichsweise schlanke 5,7 mm Höhe. Sein damit lediglich 9 mm hohes Gehäuse schlüpft allerdings problemlos unter jede noch so enge Hemdmanschette. Möglich macht dies der neue Aufbau der Springenden Sekunde, der im Vergleich zu früheren Handaufzugswerken mit dieser kleinen Komplikation erheblich flacher ausfällt.

Nach alter Väter Sitte wird auch Erwins Herzschlag von handmontierten und justierten Hemmungsteilen aus eigener Fertigung bestimmt. Trotzdem oder gerade deshalb müsste er keine noch so herausfordernde Prüfung fürchten. Das Uhren-EKG bestünde Erwin mit Bravour.

*Die Zwillinge in neuem Outfit*

Das fein gekörnte, silberweiße Zifferblatt mit seinem dezenten, aufs Minimum reduzierten Druck und den schwarz oxidierten Stahlzeigern (auf Wunsch auch aus gebläutem Stahl) in Fadenform teilt Erwin mit seinem Zwilling Felix. Der exakt springende Sekundenzeiger trifft dabei mit äußerster Präzision die neu hinzugekommene Sekundeneinteilung auf dem Zifferblatt.

Beide – Felix und Erwin – bekommen darüber hinaus ein neues Outfit: Das neue Silber-Zifferblatt mit dezentem Strichschliff und vollkommen ebenen, rotvergoldeten Stundenbalken/Zahlen wird, wie klassische Vorbilder in den 1950-er Jahren, im Abdeckverfahren hergestellt. Die dazu passenden rotvergoldeten Zeiger verleihen den Zwillingen im Vergleich zu den weiterhin erhältlichen zurückhaltenden Zifferblatt/Zeiger-Varianten noch mehr vornehme Noblesse.

Mit Erwin debütiert auch eine neue, schlanke 18 mm-Faltschließe in Edelstahl, die auf Wunsch für beide Modelle zum umfangreichen Sortiment aus Strauß- und Kalbslederbändern zur Verfügung steht. Erwin ist ab sofort in beiden Zifferblattvarianten zum Preis von 5.450 Euro erhältlich. Felix bleibt auch mit dem neuen Zifferblatt das Einstiegsmodell bei Habring<sup>2</sup> zum Preis von 4.450 Euro. ■



## ERWIN – AUF HERZ & NIEREN:

### MANUFAKTUR-UHRWERK HABRING<sup>2</sup> A11S:

- Durchmesser 30 mm, Höhe 5,7 mm
- Stunden-, Minutenanzeige, Springende Sekunde aus dem Zentrum
- 28.800 Halbschwingungen/Stunde (4Hz)
- Handaufzug mit 48 Stunden Gangreserve
- Tangentialschrauben-Feinregulierung
- Amagnetische Hemmung mit Carl-Haas-Unruhspirale in Chronometerqualität
- KIF-Stoßsicherung gemäß DIN und NIHS
- 21 Rubine
- Aufwändig von Hand veredelt mit polierten Kanten, Zierschliffen, Perlagen usw.
- 64 servicerelevante Einzelteile (insgesamt 126 Teile)

### GEHÄUSE:

- Edelstahl, dreiteilig, 38,5 mm Durchmesser, Höhe 9,0 mm
- Wasserdicht äquivalent 30 Meter Wassertiefe
- Sphärisches Saphirglas
- Doppelt gedichtete Krone, Saphirglasboden
- Fortlaufende, gravierte Seriennummer zwischen den Hörnern bei 6 Uhr

### ZIFFERBLATT/ZEIGER:

- Silberweiß gekörntes Metallzifferblatt mit schwarzem Druck oder silberweiß satiniertes Metallzifferblatt mit rotvergoldeten Stundenbalken/Zahlen und schwarzem Druck
- Polierte, schwarz oxidierte Stahlzeiger in Fadenform oder polierte, rotvergoldete Zeiger.

HABRING<sup>2</sup>-REPETITION: STETS EIN GUTER TON AM HANDGELENK

## Felix' musikalischer Bruder

*Hat man Töne? Ja, man hat. Das Habring<sup>2</sup>-Erfolgsmodell Felix mit echtem Manufakturwerk hat einen musikalischen Bruder – die Repetitionsuhr. Sie lässt den Klang raus, aber kein Wasser rein. Denn im Gegensatz zu vielen Repetitionsuhren der Mitbewerber ist das neue Habring<sup>2</sup>-Modell wasserdicht.*

Das Meeting dauerte schon über zwei Stunden, doch längst noch nicht jeder hatte seinen Senf dazugegeben. Und wenn, dann löste das sofort heftigen Widerspruch derjenigen aus, die aus Prinzip dagegen waren. Man kannte diese Bedenkenträger. Jeder wusste: Heute würde die Runde zu keinem Ergebnis kommen. Während draußen die Arbeit wartete, bissen sich die Diskussionen wieder einmal fest. Da hatte einer der Teilnehmer eine geniale Idee. Er fuhr mit dem rechten Zeigefinger behutsam unter seine Hemdmanschette und löste ganz diskret die Repetitionsfunktion seiner Armbanduhr aus. Mit sanften Tönen schlug die Uhr zuerst die Stunde und anschließend die Viertelstunde. Zarte Töne lagen plötzlich in der Luft, aber immerhin laut genug, um wahrgenommen zu werden. Da fiel es den Teilnehmern des Meetings wie Schuppen von den Augen: Sie saßen schon zwei Stunden und mehr als zwanzig Minuten zusammen.

Diese kleine Geschichte ist authentisch und belegt, welche Vorteile eine Repetitionsuhr haben kann – abgesehen von der praktischen Funktion, sich nachts sanft die Zeit schlagen zu lassen. Wer eine Repetitionsuhr sein Eigen nennt, braucht eben nicht mit einer Taucheruhr und entsprechend



### >> HABRING<sup>2</sup> REPETITION <<

mit Superluminova beschichteten Zeigern ins Bett zu gehen. Einfach kurz drücken, und man weiß, was die Stunde geschlagen hat.

Die Habring<sup>2</sup>-Kollektion wurde jetzt um ein Modell mit 5-Minuten-Repetition erweitert. Man könnte auch sagen: Das Grundmodell Felix hat einen musikalischen Bruder bekommen. Üblicherweise kennt man den Stundenschlag und eventuell noch den

Halbstunden-Schlag vor allem von Stand- und Stutzuhren. Diese klangen einst laut durch die Bauernhäuser, damit die Bewohner wussten, ob es Zeit zum Aufstehen war, oder sie sich noch einmal umdrehen und eine Runde weiterschlafen konnten.

Die erste Taschenuhr mit Repetition baute Edward Barlow aber schon im Jahr 1686, damals allerdings noch mit zwei Drückern. Einer diente zum Auslösen des Stundenschlags, der andere ließ die vergangene Viertelstunde ertönen. Später stellte Daniel Quare die heutige Form der Repetition mit nur einem Drücker vor. Der geniale Uhrmachermeister Breguet baute ab circa 1795 erstmals um das Werk gebogene Tonfedern in seine Repetitions-Taschenuhren ein.

### So funktioniert eine Repetitionsuhr

Doch wie funktioniert eine solche Repetitionsuhr? Was unterscheidet zum Beispiel eine Viertelstunden-Repetition von einer 5-Minuten-Repetition? Und was hat es gar mit einer Minuten-Repetition auf sich? In allen Fällen ist zuerst die abgelaufene Stunde zu hören. Angenommen, es ist 8.26 Uhr, so schlägt das Hämmerchen achtmal auf die Tonfeder. Dann erfolgt einmal ein akustisch anderer

Schlag für die abgelaufene Viertelstunde. Bleibt es dabei, so handelt es sich um eine Viertelstunden-Repetition. Der Träger weiß, es ist nach 8.15 Uhr, aber noch nicht 8.30 Uhr, sonst würde der Viertelstunden-Gong zweimal ertönen. Ist es hingegen erst 8.02 Uhr, so ertönt nur der Stundenschlag, da ja keine Viertelstunde seit 8 Uhr vergangen ist.

Raffinierter (und genauer) ist hingegen die 5-Minuten-Repetition. Bei ihr ertönen maximal 11 Bim-Bam-Schläge analog den 5-Minuten-Intervallen. Da zum Beispiel bei 8.02 Uhr noch keine

5 Minuten seit 8 Uhr vergangen sind, ertönt kein 5-Minuten-Schlag. Daher gibt es höchstens 11 und nicht etwa 12 Schläge in jeder Stunde.

Die Minutenrepetition schließlich lässt auch die abgelaufenen Minuten erklingen. Es liegt auf der Hand, dass eine Minutenrepetition technisch erheblich aufwändiger ist als eine 5-Minuten-Repetition, was sich naturgemäß im Preis widerspiegelt. Die derzeit günstigste echte Minutenrepetition am Markt ist die IWC Portugieser 5449 für rund 80.000 Euro. Die neue 5-Minuten-Repetition von Habring<sup>2</sup> kostet 14.750 Euro. Man könnte also sagen: Der Käufer der Habring<sup>2</sup>-Repetition spart für jede Minute der akustischen „Ungenauigkeit“ sage und schreibe rund 15.000 Euro.

In der Theorie mag die Funktionsweise einer Repetitions-Armbanduhr noch relativ einfach klingen: Ein kleines Hämmerchen schlägt gegen eine Tonfeder und erzeugt einen hellen Ton. Die Umsetzung dieser Komplikation indessen erfordert einiges an uhrmacherischer Raffinesse. So muss der Schall aus dem Gehäuse austreten und wahrnehmbar sein. Im Klartext: Es darf nicht sein, dass man seine Repetitionsuhr an sein Ohr pressen muss, um überhaupt einen Ton zu vernehmen. Mithilfe von sogenannten Schallbrücken wurde das Gehäuse der Habring<sup>2</sup>-Repetition so geschaffen, dass der Schall austreten kann und die Schläge auf die Tonfeder deutlich hörbar sind. „Die Schallübertragung funktioniert deshalb sehr gut, weil wir Erkenntnisse aus dem Musik-Instrumentenbau angewandt haben“, erläutert Richard Habring.

### Titan macht die Klänge heller

Die Uhr verfügt von Haus aus über ein Titan-Gehäuse. Titan macht die Repetitionsschläge zwar nicht lauter, aber den Klang etwas heller, weil er besser mitschwingt. Erstmals ist das Titan bei Habring<sup>2</sup> poliert erhältlich (Lünette und

Boden). Auf Wunsch ist die Repetitionsuhr aus dem Hause Habring<sup>2</sup> auch mit einem Edelstahl-Gehäuse verfügbar.

Und mit einer weiteren Besonderheit differenziert sich der klingende Zeitmesser aus Österreich von seinen Mitbewerbern: Die Habring<sup>2</sup>-Repetitionuhr ist wasserdicht. Das war bisher die Achillesferse aller Uhren mit dieser Komplikation. Selbst die erwähnte IWC Portugieser 5449 ist nicht wasserdicht. Das Problem: Ein hermetischer Verschluss, wie er zur Herstellung der Wasserdichtigkeit erforderlich ist, beeinträchtigt die Klang-

abgabe nach außen. Die Habring<sup>2</sup>-Repetitionuhr hingegen lässt den Klang zwar hinaus, aber kein Wasser herein. Um dies zu ermöglichen, gibt es diesen klingenden Zeitmesser auch nicht in Edelmetall-Gehäusen.

Basis des Werks ist das Manufakturwerk des Einstiegsmodells Felix. Das Repetitionsmodul entstammt einer neuen Zusammenarbeit mit Dubois Depraz. Die Werkhöhe beträgt insgesamt 7,85 Millimeter, der Werk-Durchmesser macht 36 Millimeter aus. Felix' musikalischer Bruder kostet 14.750 Euro. ■



## HABRING<sup>2</sup> REPETITION

Alle Daten im Überblick

### WERK:

Grundwerk von Felix, Handaufzug mit 48 Stunden Gangreserve, 28.800 Halbschwingungen/Stunde = 4 Hz, Tangentialschrauben-Feinregulierung, antimagnetische Hemmung mit Carl Haas-Unruhspirale in Chronometerqualität, KIF-Stoßsicherung gemäß DIN und NIHS, 18 Rubine. Handpolierte Kanten und handgravierter Unruhkloben.

Das Repetitionsmodul entstammt einer neuen Zusammenarbeit mit Dubois Depraz (DD87 mit 36 mm Durchmesser und 3,75 mm Höhe). Die Repetitionsauslösung erfolgt mittels eines Drückers bei etwa 10 Uhr.

### KALIBER A11DD87

### GEHÄUSE:

Titan Grade 2 (Mittelteil) bzw. Grade 5 (Boden und Lünette poliert). Für Allergiker gibt es Boden aus Grade 2. Durchmesser: 42 mm. Höhe (sichtbar) 11 mm, Gesamthöhe über Glas 13,5 mm. Frontglas hohlgeschliffenes Formglas aus Saphir mit AR-Beschichtung, Glasboden

### ZIFFERBLATT/ZEIGER

Gebläute Stahlzeiger in Blattform, dezenter Zifferblatttreif in Werkoptik, rhodiniert. Freier Blick auf das Werkinnere von beiden Seiten.



Habring<sup>2</sup>  
AUSTRIA

GPHG  
GRAND PRIX D'HORLOGERIE DE GENÈVE  
2015  
Prix de la Petite Aiguille



*Habring*  
Habring Uhrentechnik OG



# Ein Biohotel mitten im köstlichsten Eck Kärntens

*Ganzheitlich – dieser Begriff wird heute geradezu inflationär verwendet. Jeder reklamiert für sich, nachhaltig zu arbeiten.*

*Doch dann sind da die vielen Beispiele, wie man es wirklich macht. Dazu gehört „der daberer. das biohotel“ in St. Daniel im Kärntner Gailtal.*



„Es sind die natürlichen Bedürfnisse und Wünsche nach Aktivität in der Natur, nach Entspannung, nach wertvollem Essen, nach gemütlich-zeitgemäßem Wohnen, an denen wir uns als Gastgeber im Biohotel ‚der daberer‘ immer schon orientiert haben. Seit über 30 Jahren gehen wir diesen, unseren Weg – offen für neue Entwicklungen und gleichzeitig immer eigenständig und typisch Daberer“, erklärt Marianne Daberer, die zusammen mit ihrem Bruder Christian den Familienbetrieb führt.

Angefangen hat alles in einer Zeit, als die Ferien noch „Sommerfrische“ hießen. Am Waldrand hinter dem Biohotel tritt eine wertvolle Quelle zutage. Dieses wohltuende Mineralwasser ist die Grundlage des Hotels der Familie Daberer. Die Anfänge reichen bis ins Jahr 1928 zurück. Thomas Daberer etablierte damals ein Heilbad. 1978 waren Inge und Willi Daberer, die Eltern von Marianne und Christian, ih-

rer Zeit weit voraus und haben die Biopension eröffnet. Seither wurde das Haus konsequent weiterentwickelt. Rund um das Wasser aus der Daberer-Quelle wurde im Hotel und dem weitläufigen Naturresort ums Haus ein vielfältiges Wellness-Angebot mit Quellwasser-Schwimmbad, Dampfbädern, Saunen und vielfältigen Ruhemöglichkeiten entwickelt. Ein ganz besonderes Hideaway ist die romantische Waldsauna. Und wer eine kühle Erfrischung oder einen besonderen Kraftplatz sucht, ist beim Daberer-Naturteich genau richtig.

„der daberer. das biohotel“ ist bekannt für seine Architektur des schlicht-eden Naturstils. Offen und sonnendurchflutet. Holz, Leinen und Loden. Klare Linien und unzählige Fenster und Glasflächen. So beschreibt sich die Wohlfühl-Architektur beim Daberer. Unaufgeregt, fernab jeglichen Alpenkitschs, findet jeder seinen Lieblingsplatz, ob im großzügigen Hotelwohnzimmer, im Yogaraum oder in einem der individuell gestalteten Zimmer.

*Junge, frische Bio-Küche mit regionalem Slow Food*

Der verwöhnte Gaumen freut sich über den biozertifizierten Daberer-Küchengenuss. Der Tag beginnt mit einem Slow-Food-Frühstück. Am Büffet warten herausragende, hand-

werklich gefertigte Produkte aus dem köstlichsten Eck Kärntens. Vom Speck aus dem Gailtal über feinsten Bio-Käse bis hin zu handverlesenen Tees, Rohmilchbutter und Handsemeln. So beginnt der Tag mit gutem Geschmack. Wer mittags im Hotel ist, kann sich an frischen Salaten stärken. Und zum Tagesabschluss wartet ein gekonnt arrangiertes Menü. Auch hier lässt Küchenchef Florian Bucar die besten Produkte aus der unmittelbaren Umgebung und aus dem Alpe-Adria-Raum einfließen. Bio schmeckt hier einfach nach mehr.

*Unser Tipp:*

Sie urlauben beim Daberer. Da gehört ein Besuch bei Edelgreißler Herwig Ertl im 5 Kilometer entfernten Kötschach-Mauthen unbedingt dazu. Er ist der Vorsitzende des regionalen Slow Food Conviviums und sozusagen das Oberhaupt der Dickköpfe im köstlichsten Eck Kärntens. Eine unglaubliche Dichte der besten Produkte aus dem Alpe-Adria-Raum trifft hier auf die Kreativität von Herwig Ertl. Seine Verkostungen sind schwer zu beschreiben. [www.herwig-ertl.at](http://www.herwig-ertl.at) ■



**INFO:**

[www.biohotel-daberer.at](http://www.biohotel-daberer.at)



BARGESPRÄCH MIT SARAH LEUWER, BÜLOW PALAIS, DRESDEN

## Ins (Cocktail-)Glas geschaut

*Was zeichnet eine wirklich gute Bar aus? Welche Basis-Spirituosen sind en vogue? Und wie entsteht ein guter Negroni? Darüber sprach Maria Habring mit Sarah Leuwer, Restaurantleiterin im Dresdner Bülow Palais.*

**MARIA HABRING (MH):** Frau Leuwer, gehobene Barkultur ist sicher mehr als formvollendete Mixologie. Was macht aus Ihrer Sicht den Mehrwert einer besonderen Bar aus?

**SARAH LEUWER (SL):** Drei Dinge erscheinen mir wichtig. Erstens muss eine adäquate Atmosphäre geschaffen werden. Zum einen durch Musik und zum anderen durch das Ambiente. Wir haben im Bülow Palais zum Beispiel eine Cigar Lounge im altenglischen Stil, die nicht nur unseren Gästen sehr gut gefällt, sondern auch zu meinen Lieblingsplätzen gehört. Zweitens ist natürlich das Fachwissen des Personals unverzichtbar. Die Kolleginnen und Kollegen sollten die Vorlieben des Gastes rasch herausfinden können. Zwei, drei Fragen sollten ausreichen, um den richtigen Geschmack zu treffen. Und drittens gehören aus meiner Sicht Gespräche auf persönlicher Ebene mit den Gästen zu einer exzellenten Barkultur.

**MH:** Gin und Gin & Tonic stehen hoch im Kurs – nicht nur in Spanien. Vor ein paar Jahren war Wodka gefragt. Was ist Ihre Meinung zu den anderen wichtigen Basis-Spirituosen Rum, Whisk(e)y und Cognac?

**SL:** Gin ist mit Sicherheit ein Getränk des persönlichen Geschmacks. In den letzten Jahren kamen Gins in sehr ansprechend gestalteten Flaschen in die Barregale, die somit ihr Publikum finden. Hervorragender Rum – also nicht Omas Backzutat – ist aus meiner Sicht eindeutig das In-Getränk, während der Whisk(e)y-Markt etwas übersättigt erscheint. Jedenfalls ist Whisk(e)y derzeit weniger gefragt. Hingegen entwickelt sich Cognac wieder zum Klassiker und findet eine neue Interpretation. Der Trend bei allen zusammen lautet: purer Genuss, das heißt unverfälscht und hochwertig.

**MH:** Bleiben wir noch einen Moment beim Gin: Was zeichnet einen guten Gin aus? Die einen sagen, die Zahl der

*Botanicals, andere verweisen auf die Kunst und Dauer der Mazeration. Was sagen Sie?*

**SL:** Beides ist wichtig, gleichwohl sollte man sich nur auf eines konzentrieren. Lassen Sie mich zwei Beispiele nennen: Der Geschmacksträger von Jinzu Gin ist die Kirschblüte. Dieser Gin ist mild. Die Flasche ziert eine Kirschblüte. Zielgruppe: Damen. Der Juniper Gin aus Dresden wiederum ist klar, und der typische Wacholdergeschmack kitzelt den Gaumen. Das heißt, man sollte seine Zielgruppen finden und sich klein und fein positionieren – aber das kennen Sie ja bei Habring<sup>2</sup>.

**MH:** Welchen Cocktail favorisieren Sie, Frau Leuwer?

**SL:** Den Negroni – ein klassischer, aus Italien stammender Cocktail mit bitersüßem Geschmack. Man nehme: Campari, Gin und roten Wermut, jeweils 3 cl auf Eis. Seit 2013 findet übrigens jährlich im Juni die Negroni Week statt, an der mittlerweile tausende Bars aus aller Welt teilnehmen. Die Einnahmen kommen einem guten Zweck zugute. Natürlich macht auch die Palais Bar mit. ■

DIE NEUE 36-MILLIMETER-KOLLEKTION - NICHT NUR FÜR FRAUEN

# Der große Auftritt der kleinen Schwestern

Es geht auch eine Nummer kleiner: Die beliebtesten Habring<sup>2</sup>-Uhren gibt es ab sofort auch in 36-Millimeter-Gehäusen. Felix' kleine Schwestern sind natürlich alle mit dem neuen, jeweils entsprechend modifizierten Manufakturwerk ausgestattet. Von der puristischen Time Only bis zum raffinierten Foudroyante – diese Uhren haben ihren gewohnt großen Auftritt auch auf kleinerer Bühne und dürften nicht nur Frauen begeistern.

Viele lieben Uhren mit größerem Gehäusedurchmesser. Viele, aber längst nicht alle. Manche ziehen Größen deutlich unter 40 Millimeter vor, so wie sie früher noch gang und gäbe waren. Und so begeistern sich nicht nur Frauen für die 36-Millimeter-Kollektion von Habring<sup>2</sup>. Auch mancher Mann mag es gern eine Nummer kleiner. Es lebe die Dezent! Insofern sind die 36-Millimeter-Uhren aus Kärnten nicht nur den Damen vorbehalten, sondern klassische Unisex-Modelle. Aber auch, wenn diese Uhren etwas kleiner sind, tickt in ihnen die typische Habring<sup>2</sup>-Raffinesse. Alle Modelle dieser 36-Millimeter-Reihe werden von Varianten des Manufaktur-Handaufzugkalibers A11 angetrieben. Das Spektrum reicht dabei von der eleganten Drei-Zeiger-Uhr bis hin zu Zeitmessern mit außergewöhnlichen Komplikationen, wie der Springenden Sekunde und dem Foudroyante. Hier alle Modelle aus der 36-Millimeter-Kollektion.

Die Time Only ist auf das Wesentlichste reduziert: Die klassische Drei-Zeiger-Uhr verrät dem/der Träger/ in die Zeit. Sonst nichts. Nichts lenkt

ab. Diesen Purismus wissen viele zu schätzen. Die Time Only ist das Basismodell in der 36-Millimeter-Kollektion.

Die Time Date zeigt – wie der Name schon erahnen lässt – zusätzlich das Datum an. Für alle, die nicht erst auf den Kalender schauen wollen, um festzustellen, der wievielte Monatstag heute ist. Und die obendrein auf diese Weise nie mehr irgendeinen wichtigen Geburtstag oder den Hochzeitstag vergessen.

### Von Springenden und Blitzenden Sekunden

Eine Komplikation der besonderen Art ist die Springende Sekunde, die es ab sofort auch als 36-Millimeter-Modell gibt. Lange Zeit hatte diese Komplikation, die letztlich auf eine Entwicklung aus dem 18. Jahrhundert zurückgeht, kaum noch eine Rolle gespielt. Wenn sich der Sekundenzeiger einer Uhr jede Sekunde nur um einen einzigen Sprung bewegt und dann bis zum nächsten Sekundenprung unbewegt bleibt, ist dies heutzutage das typische Merkmal



CHRONO  
ZM



JUMPING SECOND  
PILOT



TIME ONLY  
PILOT



TIME ONLY  
PILOT



FOUDROYANTE

einer Quarzuhr. Mechanische Uhren verfügen hingegen über die Schleichende Sekunde. Der Sekundenzeiger bewegt sich kontinuierlich weiter und erreicht jede Sekunde eine neue Sekundenmarke. Doch keine Regel ohne Ausnahme: Mechanische Zeitmesser mit der Springenden Sekunde (mitunter auch Seconde morte genannt) waren bis in die 1950er-Jahre vor allem bei Medizinern sehr beliebt, weil mit diesen Uhren der Puls der Patienten besser gemessen werden konnte. Dann aber geriet diese Komplikation mehr und mehr in Vergessenheit, bis ihr die Manufaktur Habring<sup>2</sup> 2005 zu einer glänzenden Renaissance verhalf. In jenem Jahr führte Habring<sup>2</sup> die exakt springende Anzeige der Sekunde als Standard ein. Zwei Jahre später war Habring<sup>2</sup> die erste Manufaktur, die ein vollkommen neu entwickeltes System der Springenden Sekunde vorstellte, patentierte und in Produktion nahm.

Im November 2013 folgte gleichsam die Krönung des Modells Habring<sup>2</sup> Springende Sekunde Pilot. Eine hochkarätig besetzte Jury wählte diese Uhr zum Sieger des Grand Prix d'Horlogerie de Genève in der Kategorie „La Petite Aiguille“. Damals basierte das Werk der Springenden Sekunde noch auf dem Räderwerk ETA/Valjoux 7750. Zum 10-jährigen Jubiläum der Manufaktur präsentierte Habring<sup>2</sup> „Erwin“ – die Springende Sekunde mit eigenem Inhouse-Werk (siehe Bericht in dieser Ausgabe). Nun gibt es die Springende Sekunde mit Habring<sup>2</sup>-Manufakturwerk auch in einem 36-Millimeter-Gehäuse.

Ebenfalls eine nicht alltägliche Komplikation von großer Raffinesse ist der Foudroyante, auch Blitzende Sekunde genannt. Dank dieser Komplikation ist es möglich, den Augenblick jeder Sekunde zu erleben – und das 86.000 Mal am Tag, denn genau so

viele Sekunden entsprechen 24 Stunden. Nach jeder Umdrehung des kleinen Zeigers auf einem Hilfszifferblatt bei „9 Uhr“ springt der große Sekundenzeiger eine Position weiter. Beim Foudroyante wird also die Komplikation der Blitzenden Sekunde mit der Springenden Sekunde kombiniert. Mit dem neuen Habring<sup>2</sup>-36-Millimeter-Foudroyante kann man dieses begeisternde „Schauspiel“ auch auf einer kleineren Bühne verfolgen. Die ideale Uhr für Menschen, für die buchstäblich jede Sekunde zählt.

### Alle Modelle mit Manufakturwerken

Im Jahr 2012 brachte Habring<sup>2</sup> das Modell Chrono ZM mit Zentralminutenzähler auf den Markt. Auch Uhren mit dieser Besonderheit kann man/frau jetzt mit dem Habring<sup>2</sup>-Manufakturwerk in einem 36-Millimeter-Gehäuse erstehen.

Die Modelle Time Only und Time Date gibt es mit silbernen Zifferblättern. Die Time Only ist sogar in dem begehrten Piloten-Zifferblatt in grau, blau und schwarz erhältlich. Die Springende Sekunde gibt es sowohl mit silbernem als auch mit schwarzem Piloten-Zifferblatt. Der Foudroyante sowie der Chrono ZM sind mit silbernen Zifferblättern erhältlich. Diese Zifferblätter verfügen über rhodinierte, blaue oder roségoldene Appliken und Zeiger. ■

### Hier die verwendeten Manufakturwerke der 36-Millimeter-Kollektion im Überblick:

Time Only: A11M  
Time Date: A11MD  
Chrono ZM: A11ZM  
Springende Sekunde: A11MS  
Foudroyante: A11FM

In allen Fällen handelt es sich um Handaufzugswerke (dafür steht jeweils das „M“ in der Werkebezeichnung).

AKTUELLES

# „Habring<sup>2</sup> Zeitraffer“

20 Jahre timezone.com  
Sondermodell aus dem  
Hause Habring<sup>2</sup>.

Uhrenfreunden und -sammlern ist der Name ein Begriff: Timezone.com. Als weltweit erste Uhren-Website ging www.timezone.com im Jahr 1995 an den Start. Nach wie vor gilt die an der US-Ostküste beheimatete Website, unter der Leitung von William Rohr, als ein Top-Medium für alle, die sich für Uhren interessieren. Natürlich berichtete Timezone bereits mehrfach über das Hause Habring<sup>2</sup>, so zum Beispiel über Felix, die erste Habring<sup>2</sup>-Uhr mit 100-prozentigem Inhouse-Werk.

Zum 20. Geburtstag von Timezone.com wurde Habring<sup>2</sup> auserwählt, 20 raffinierte Zeitmesser des Erfolgsmodells Chrono COS beizusteuern, welche die Leser dieser Seite erwerben konnten. Kennern von Habring<sup>2</sup> ist dieser Chrono bestens bekannt. COS steht für Crown Operated System. Drücker oder Tasten sucht man demzufolge bei diesem Chronografen vergeblich. Die Steuerung der Stoppfunktion erfolgt über die Krone.



Das kurz „TZ 20“ genannte Modell wird von dem Handaufzugswerk A08MCOS mit 48 Stunden Gangreserve nach Vollaufzug angetrieben. Das Stahlgehäuse ist im Mittelteil satiniert. Die Jubiläumsuhr verfügt über eine flachere Lünette (poliert) mit Box-Glas und fortlaufender Nummerierung am Massivboden (TZ-01 bis TZ20) sowie am Horn (Rückseite) bei 5 Uhr.

Das Silberzifferblatt weist drei Zonen auf: gestrahlt im Zentrum, eine polierte „Spiegel“-Zone zwischen Minuterie und Telemeter-Skala sowie einen Rundschliff außen (Telemeter-Skala). Der Druck ist dunkelblau und jener der Telemeter-Skala blutrot. Was die Zeiger angeht, so hat man sich bei Timezone für handgebläute Stahlzeiger in Blattform entschieden. Ausgeliefert wurde dieser außergewöhnliche Zeitmesser mit einem schwarzen „Cashmere“-Lederband mit signierter Stahlschließe.

[www.timezone.com](http://www.timezone.com)



## Das europäische Team in Österreichs kleiner Manufaktur

Felix und all seine genialen Brüder kommen aus einer der schönsten Regionen Österreichs. In Kärnten, nicht weit entfernt vom Wörthersee, beginnen ihre Herzen zu ticken. Maria und Richard Habring sind den

Lesern dieses Magazins und den Trägern der Marke Habring<sup>2</sup> bestens bekannt. Doch wer arbeitet sonst noch in der kleinen Manufaktur in Völkermarkt? Hier das europäische Habring<sup>2</sup>-Team im Überblick:

**Kludia Schurnig** ist Österreicherin und arbeitet als Sekretärin und gute Seele im Hause Habring<sup>2</sup>. Viele Kunden kennen und schätzen ihre freundliche Stimme am Telefon. Bevor eine Habring<sup>2</sup>-Uhr die Reise zu ihrem neuen Besitzer antritt, geht sie durch die Hände von Claudia Schurnig. Sie sorgt für die liebevolle Verpackung und den reibungslosen Versand. Sie selbst bezeichnet sich als naturverbunden, gewissenhaft und ehrlich. Ihr Hobby: Rudern.

**Ivo Halfmann** kommt aus Deutschland. Der Uhrmacher liebt die Einfachheit der Dinge und schätzt die gute Küche. Die hervorragenden regionalen Produkte Kärntens mögen nicht den Ausschlag für seine Arbeit im Hause Habring<sup>2</sup> gegeben haben, aber sie sind mit Sicherheit ein angenehmer „Nebeneffekt“. Ivo Halfmann bezeichnet sich als neugierig, blauäugig und laktosefrei. Sein Hobby ist Origami, also die Kunst des Papierfaltens.

**Reima Koivukoski** steht für Europas Norden in unserem europäischen Team. Der Uhrmacher kommt aus Finnland und bezeichnet sich als „experimentierfreudigen Abenteurer“. Er liebt Spannung, Spiel und Spaß. Eigenschaften, die auch Felix & Co zu schätzen wissen. Reimas Hobby: Wandern. ■

[www.habring2.com](http://www.habring2.com)

ULTRA DÉCOLLETAGE SA

# Tradition und Top-Technologie als Erfolgs-Duo



Das Schweizer Familienunternehmen Ultra Décolletage SA ist bekannt für sein technologisches Know-how, und das seit mittlerweile 110 Jahren. Habring<sup>2</sup> schätzt diesen bewährten Zulieferer. Und die beiden Chefs des Unternehmens schätzen Habring<sup>2</sup>: Sie tragen voller Stolz dessen Uhren, die auch dank ihrer Drehteile so präzise und zuverlässig sind.

Ultra Décolletage wurde im Jahr 1906 im Jurabogen gegründet – quasi in der Wiege der Schweizer Uhrenindustrie. Dank seiner technischen Möglichkeiten und Erfahrungen bietet das Unternehmen eine umfassende Produktpalette an und ist vor allem im Bereich der Herstellung von hochwertigen Federwellen und Aufzugswellen ein gefragter Zulieferer.

Die Ultra Décolletage SA beschäftigt im schweizerischen Court rund dreißig hochqualifizierte Mitarbeiter und ist ein zukunftsorientiertes Unternehmen, das gleichermaßen stolz auf seine Tradition und sein technologisches Know-how ist. Als erste Adresse wird Ultra Décolletage SA längst von der gesamten Schweizer Uhrenbranche geschätzt. Die namhaftesten Hersteller – ob groß oder klein – vertrauen auf die Qualität

dieses mittelständischen Zulieferers. Als Maria und Richard Habring das Unternehmen vor Jahren erstmals besuchten, wurden sie noch vom Vater der Eigentümerfamilie persönlich empfangen. Der hat das Unternehmen mittlerweile an seine Söhne Sylvain und Benoit übergeben, die beide einen Doppel 2.0 aus der limitierten Edition des Jahres 2012 an ihren Handgelenken tragen.

Warum haben Sie sich für den Doppel entschieden, Monsieur Marchand? „Der Rattrapante gilt als die Krönung des gewöhnlichen Chronografen. Wir sind nicht nur stolz, solch ein technisches Wunderwerk zu besitzen, sondern stellen dazu auch maßgebliche Komponenten her, wie z.B. die auf ganzer Länge durchbohrte Sekundenwelle!“

Den Brüdern Marchand ist es wichtig, technologisch immer „state of the art“ zu sein und den Bedarf der internationalen, äußerst anspruchsvollen Kunden zu befriedigen. Das Unternehmen arbeitet daher kontinuierlich an der Entwicklung neuer Bearbeitungstechnologien und deren Leistungssteigerung. Es investiert laufend in die Modernisierung und Verbesserung seines Maschinenparks, und wenn für die Herstellung eines bestimmten Teils keine passende Gerätschaft vorhanden ist, tüfteln die Brüder so lange, bis sie im Eigenbau eine Lösung anbieten können.

Das Unternehmen hat sich darüber hinaus schon vor Jahren weiter vertikalisiert und verfügt über eine eigene Abteilung für das Rollieren von Zapfen. Diese traditionelle, typisch uhrmacherspezifische Tätigkeit wird eingesetzt, um die Reibungsstellen von Wellen über lange Jahre verschleißfest und reibungsarm zu machen. Beim Rollieren wird jeder Laufzapfen einzeln mit rotierenden Hartmetallscheiben bearbeitet, um die Oberfläche der gehärteten Teile weiter zu verdichten – und das innerhalb von Toleranzen von wenigen tausendstel Millimetern.

Habring<sup>2</sup> bezieht von diesem Unternehmen nebst Schrauben und Stiften unter anderem alle Laufwerks-Triebe, außerdem Aufzugs- und Zeigerstellräder, aber auch die ganz besonders kniffligen Unruhwellen oder komplexe, kombinierte Drehfrästeile wie den Winkelhebel. Fast ein Viertel aller relevanten Teile für die Habring<sup>2</sup>-Manufakturwerke kommt aus der Produktion der Manufaktur Ultra Décolletage SA. ■

## INFO:



ULTRA  
Décolletage SA  
Rue des Gorges 3  
CH-2738 COURT  
T: +41 32 497 90 09  
info@ultradec.ch





FELIX



FELIX

FELIX



TIME ONLY



TIME DATE PILOT



TIME DATE



JUMPING SECOND PILOT



JUMPING SECOND DATE

# COLOURS OF HABRING<sup>2</sup>



CHRONO COS



CHRONO COS ZM



DOPPEL 3

HABRING Uhrentechnik OG

Hauptplatz 16, 9100 Völkermarkt, AUSTRIA, Tel. +43-4232-51300, info@habring.com

www.habring2.com